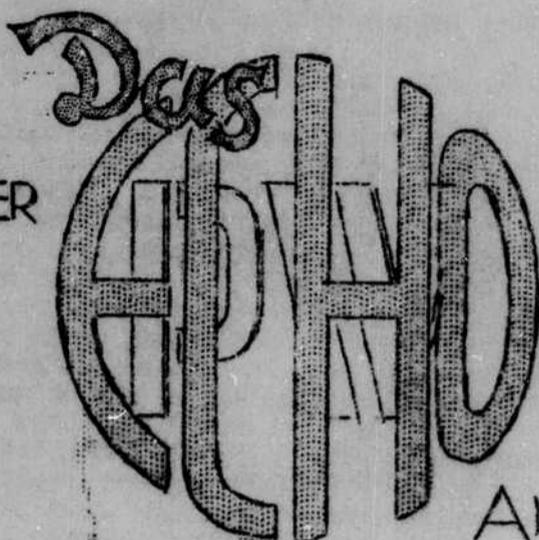


TK
CAMP RUCKER



ALABAMA-USA.

erscheint halbmonatlich * Gesamtinhalt durch die Zensur genehmigt *

1. Oktober 1945

Nr. 8

Wir werden wieder eine deutsche Regierung haben.

General Eisenhower gibt bekannt, dass er wahrscheinlich die amerikanische Militaerregierung in Deutschland innerhalb der naechsten 15 Monate wird auflösen koennen. Das bedeutet, dass bis zu diesem Zeitpunkt wieder eine deutsche Regierung eingesetzt sein wird. Das Wahlprogramm ist so vorgesehen, dass im Januar die Gemeinden, im Maerz die Landkreise, im Mai die Stadtkreise und im Oktober die Laender zu den Wahlen schreiten werden.

Diese Zeitungsnotiz ist dazu angetan, uns hoffnungsvoll zu stimmen. Deutschland wird wieder eine eigene Regierung haben, eine demokratische Regierung natuerlich, eine wirkliche Volksregierung. Freilich werden noch 15 lange Monate bis zu diesem Zeitpunkt vergehen, aber zumindest ist ein vorlaeufiger Termin gesetzt worden. Die amerikanischen Besatzungsbehoerden in Deutschland haben gesehen, dass das deutsche Volk den Willen hat zum Aufbau eines neuen Landes unter anderem Vorzeichen als das gewesene. Nur dadurch, dass die in Deutschland lebenden Menschen die Amerikaner ueberzeugt haben, dass sie einen friedlichen demokratischen Staat aufbauen wollen, ist es ueberhaupt moeglich gewesen, einen solchen Termin festzulegen.

Ich weiss, dass viele Kameraden in unserem Lager die Koepfe haengen lassen, wenn in den Zeitungen wieder einmal Notizen gestanden haben, die unguenstig fuer Deutschland waren. Und doch waren dies fast nie amtliche Mitteilungen, sondern ganz private Ansichten einzelner Menschen, die man zwar lesen kann, die man aber auf keinen Fall woertlich auffassen oder gar als Tatsachen hinnehmen soll. Vergessen wir doch nicht den Sinn dieser Berichte. Es sind Zeitungsleute, die in Deutschland reisen oder sich von hier aus mit der Politik um Deutschland intensiv befassen. Sie aeussern ihre Meinungen darueber, was die Siegermaechte falsch gemacht haben in der Behandlung Deutschlands, sie schildern das Elend in schwaerzesten Farben, aber doch nicht etwa, um uns den Mut zum Leben zu nehmen, sondern als Rufer der Vernunft, als Menschen, die die Gefahren sehen, wenn die Vernunft nicht endlich siegt. Und je lauter diese Stimmen schreien, desto besser ist es fuer uns, denn sie fordern ja Hilfe fuer unser Deutschland. Sie halten den groessten Politikern und Wirtschaftlern ruecksichtslos einen Spiegel vors Gesicht und zeigen ihnen dort, wo es angebracht ist, ihren Egoismus, der andere nicht leben lassen will. Wir muessen diesen Sprechern fuer die Menschlichkeit dankbar sein, dass sie nicht einfach schweigen, sondern mit Trompetenstoessen ihre Wahrheiten in die Welt schreien.

Wenn die Lage in Deutschland auch ernst ist, sehr ernst sogar; so neige ich doch nicht dazu, sie als hoffnungslos anzusehen, weil ich das unbaendige Streben unseres Volkes kenne, sich aus den Niederungen wieder zu erheben. Wir gehoeren ja nicht zu jenen Menschen, die die Haende in den Schoss legen, in Erdhoehlen wohnen und brueten. Es wird jeder die aeussersten Anstrengungen machen, um moeglichst bald wieder ein menschenwuerdiges Dasein fuehren zu koennen. Bei alledem duerfen wir nicht vergessen, dass wir den Krieg verloren haben und koennen nicht erwarten, dass man uns gleich wieder als gleichberechtigt in die Arme schliesst. Man hat jetzt ueberall ein Misstrauen uns gegenueber, und es liegt allein an uns, dies Misstrauen zu besiegen durch unser Verhalten. Alle diejenigen von uns Deutschen, die sich keiner Kriegsverbrechen schuldig gemacht haben, und das werden bei weitem die meisten sein, koennen allerdings von den Siegermaechten eine faire, gerechte Behandlung verlangen. Es sind gewiss in dieser Beziehung, wenn auch nicht gerade in Amerika, grobe Verstoesse vorgekommen.

Wir